

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheinung: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illustr. Beilage) Druck u. Verlag, sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 16867 Frankfurt



Anzeigen kosten die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die 8-gespaltene Zeile oder deren Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

Donnerstag, den 23. Juli 1931

35. Jahrgang

Nummer 85

Ein Fortschritt in London.

Entscheidung nach einer Krise. — Beschränkung der Aufgaben. — Ein Bankierausschuß für Deutschland. — Frankreichs Isolierung.

London, 22. Juli.

Die Siebenmächtekonferenz hat am Dienstagabend ihre Durchgemacht, die vor allem wieder durch die Haltung der Franzosen verursacht worden war. Diese sahen sich durch die vollständige Ablehnung ihres Planes einer großen langfristigen Anleihe — mit den bekannten politischen Bedingungen natürlich — mattgesetzt und zeigten sich sehr verärgert. Man befürchtete noch am Mittwoch morgen einen Zusammenbruch der Konferenz; das Gerücht einer bevorstehenden Abreise Laval und Briands um Frankreich, so hieß es, werde dem neuen amerikanischen Plan seinen Segen erteilen, habe aber kein erhebliches Interesse daran, da ja auch kaum noch französische Gelder in Deutschland angelegt seien. Der britische Finanzminister Henderson allein schien zu einer Unterstützung Frankreichs zu neigen, stieß aber auf den entschiedenen Widerstand seiner Kollegen Macdonald und Snowden. Letzterer soll einen scharfen Zusammenstoß mit Laval gehabt haben. Die Sprache der gesamten englischen Presse war sehr scharf gegen Frankreichs Isolierung. Die Franzosen mußten erkennen, daß sie isoliert waren.

Am Mittwoch nun haben die Verhandlungen eine Wendung genommen, die von den Teilnehmern allgemein als Fortschritt bezeichnet wurde. Man beschränkte sich auf die Beschränkung der deutschen Kredite und auf den geregelten Weiterverkehr der Dinge in Deutschland. Am Nachmittag wurde folgende Komunique herausgegeben:

Die internationale Konferenz hielt eine weitere Besprechung im Foreign Office ab, die sich weiter mit den oben genannten Befähigungen, das Vertrauen in die Stabilität der deutschen finanziellen Lage durch eine einvernehmliche internationale Kooperation auf der Basis des vom Komitee der Finanzminister vorgelegten Berichtes wiederherzustellen. Es wurde ein Fortschritt erzielt und gewisse technische Punkte sind den Finanzministern überwiesen worden, die darüber Mittwoch nachmittag beraten wollten und Donnerstag vormittag abzuhaltenen Hauptkonferenz Bericht erstatten werden.

Über den Verlauf der Sitzung bekannt wird, nahm der amerikanische Staatssekretär Stimson bei den Beratungen eine führende Rolle ein. Seine Anregungen waren durchaus konstruktiv. Sie knüpften an ein Element an, das von dem Ausschuss der Finanzminister der Konferenz vorgelegt wurde.

Am der Einleitung dieses Schriftstücks wird allgemein die Notwendigkeit betont, daß die Aufrechterhaltung der deutschen finanziellen Stabilität Deutschlands wesentlich für die Welt ist und daß die einzelnen Staaten zur Zusammenarbeit bereit sind.

Dr. Curtius betonte nach der Konferenz ausdrücklich, daß die Behauptungen, wonach Frankreich an der Konferenz der Kreditrückzüge nicht interessiert sei, völlig unbegründet wären. Es sei vielmehr durchaus positiv zu den Verhandlungen eingestellt. Die Verhandlungen befähigten die Mitteilungen des deutschen Außenministers Dr. Curtius zufolge, mit drei Fragen:

1. Die Verlängerung des 100-Millionen-Dollar-Kredites der Reichsbank.

2. Dem Aufhalten des Zurückziehens privater Guthaben.

3. Der Frage eines neuen kurzfristigen Kredites für Deutschland.

Einigkeit in zwei Punkten.

Grundsätzlich des ersten Punktes bestand allgemein die Meinung, daß der Kredit zu verlängern sei. Auch die Frage des Stillschließens der Guthaben in Deutschland ist eine allgemeine grundsätzliche Einigung erzielt.

Die Ausarbeitung eines Entwurfes ist dem Komitee der Finanzminister überwiesen worden. Da die Durchführung des Gesamtplanes im einzelnen auf technische Schwierigkeiten stieß, wurde der Vorschlag gemacht, einen besonderen Bankierausschuß einzusetzen, der aus Vertretern der Zentralbanken unter Mitwirkung der BIZ besteht und die praktische Durchführung der Empfehlungen übernehmen soll. Letztere der Regierungen gemacht werden.

Bankierausschuß für Deutschland.

Die deutschen Kreise hielt man es auf Grund der Erfahrungen, die man während der finanziellen Besprechungen gemacht hatte und die zeigen, daß es der Konferenz an eingehenderen Kenntnissen über die deutschen finanziellen Verhältnisse und Einrichtungen fehlte, für

ausländische Finanziers nach Berlin einzuladen, so daß sie an Ort und Stelle den Pulsschlag der deutschen Finanz und Wirtschaft fühlen können.



Ankunft des Ministerzuges in London.

Unter Bild zeigt: Die Ankunft auf dem Victoria-Bahnhof, wo sich Ministerpräsident Macdonald zur Begrüßung eingefunden hatte. Von links nach rechts: Henderson, Grandi, Curtius, Brüning, Macdonald, Briand, Laval.

Curtius betonte ausdrücklich, daß dieser Schritt der deutschen Abordnung nicht etwa aus verhandlungstatistischen Gründen erfolgt wäre und auch, daß der Bankierausschuß keinesfalls den Charakter einer Kontrollkommission trage, sondern daß der deutsche Gedanke dem Wunsch entsprungen sei, die engere Fühlungnahme zwischen Deutschland und der Außenwelt sicherzustellen. Es seien bekannte Personen namhaft gemacht, die die Wirkung der Beschlüsse der jetzigen Konferenz auf die weitere Entwicklung in Deutschland beobachten würden. Sehr wichtig sei es, zu sehen, wie sich die Vorschläge dieser Konferenz auswirken, und wenn sich zeigt, daß es nötig ist, darüber hinauszugehen, alsbald

eine neue Konferenz einzuberufen.

Bezüglich des Punktes, inwiefern Deutschland neue Rediskontkredite zur Verfügung gestellt werden sollen, sind die Diskussionen nicht weiter vorgetragen worden. Es gibt eine ganze Reihe von Fragen, die sich immer auf das Problem beziehen, wie diese Kredite gesichert werden. Diese und die damit zusammenhängenden Fragen wurden Mittwoch nachmittag erörtert.

Die Ausreisegeld in Kraft.

Wer ist befreit davon?

Berlin, 22. Juni.

Die Durchführungsbestimmungen zur Verordnung über die Erhebung einer Gebühr von 100 Mark für Auslandsreisen sind nun nach langwierigen Verhandlungen erlassen.

Zuständig für die Erhebung sind danach die Passbehörden. Gegen einen Zuschlag von 50 Prozent kann die Gebühr statt an die Passbehörde auch bei der Grenzübergangsstelle entrichtet werden. Die Gebühr trat sofort in Kraft, der Zuschlag wird erst vom 30. Juli an erhoben.

Die Ausnahmen.

Die Gebühr wird nicht erhoben bei Ueberschreitung der Grenze:

1. Im kleinen Grenzverkehr sowie bei Grenzübertritt im Rahmen des deutsch-polnischen Abkommens über Obereschlesien.

2. Zum Zwecke der Auswanderung, wenn eine Bescheinigung einer Auswandererberatungsstelle vorliegt.

3. Auch soweit die Voraussetzungen der Nr. 2 nicht vorliegen zum Zwecke der Arbeitsaufnahme oder zur Erfüllung eines Dienst- oder Verträge im Ausland.

4. Von Personal von Transportunternehmen, wie z. B. Eisenbahn, Post, Schifffahrt, Luftverkehrs- und Kraftwagenbetriebe.

5. Bei Transporten von erholungsbedürftigen Kindern unter 15 Jahren, soweit es sich um Sammeltransporte handelt.

6. Auf Reisen mit öffentlichen Verkehrsmitteln, die zwar über ausländisches Gebiet führen, aber in Deutschland beginnen und enden, sofern sich der Aufenthalt im Ausland außerhalb des benutzten Verkehrsmittels nicht über 12 Stunden erstreckt. Das gleiche gilt auch für Seereisen, sofern der Schiffsgast auf der ganzen Reise teilnimmt.

7. Von selbständigen Gewerbetreibenden und ihren Angehörigen, sofern die zuständige Polizeibehörde nach Anhörung der Handelskammer bescheinigt, daß es sich um eine aus geschäftlichen Gründen notwendige Reise handelt.

8. Von Reisen nach den abgetretenen Gebieten zum Besuch von Angehörigen in dringenden Fällen.

Das Saargebiet gilt als Inland.

Gegenwärtig schweben noch Erwägungen, ob und wie ein Grenzübertritt nach Deutschland und der Freien Stadt Danzig erleichtert werden kann.

In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, daß das Saargebiet als Inland anzusehen ist.

Wirtschaftliche Umschau.

Kreditstillhaltung oder Anleihe. — Die Möglichkeit der Selbsthilfe. — Die neuen Notverordnungen. — Private Sanierungsmaßnahmen.

Das Problem der Sanierung der deutschen Wirtschaft hat immer deutlicher zwei Seiten hervorgekehrt. Die eine Seite beruht auf der deutschen Selbsthilfe, die andere auf der Hilfe des Auslandes durch Kredite oder Anleihen. In London geht augenblicklich der Streit um Kredithilfe oder Anleihehilfe für Deutschland. Während die deutschen Unterhändler und Amerika die Kredithilfe anstreben, verweist sich Frankreich auf ein langjähriges Anleiheprojekt, das durch finanzielle und politische Garantien gesichert werden soll. Die neuen Vorschläge Hoovers laufen darauf hinaus, daß die laufenden Auslandskredite in Deutschland für eine angemessene Zeit aufrecht erhalten und nicht aus Deutschland herausgezogen werden sollen. Frankreich hat an diesem Plane weniger Interesse, da es ja seine Gelder schon fast restlos aus Deutschland herausgezogen hat, um uns in die eingetretenen Schwierigkeiten zu bringen und zur Nachgiebigkeit zu zwingen. Frankreich hat also dieses Druckmittel gegen Deutschland nicht mehr in der Hand, könnte daher auch mit politischen Gegenforderungen nicht kommen, da es ja hierfür nichts mehr anzubieten hätte. Im Falle einer Anleihe aber wäre es in der Lage, Garantieforderungen zu stellen und auch durchzusetzen. Die deutsche Regierung sieht an diesem Standpunkt, daß Deutschland weniger einer Anleihe bedürftig ist als einer Ruhepause am internationalen Kreditverkehr. Eine Anleihe würde vielleicht mehr Unruhe in den Status der Weltfinanzen bringen und hiermit die Kreditverhältnisse am Weltmarkt in ungünstigem Sinne beeinflussen. Eine Anleihe würde weiterhin Deutschland als politischen Staat und nicht als wirtschaftlichen Nachbarn in den Vordergrund stellen und das soll gerade wegen der französischen Gegenforderungen vermieden werden. Eine Beruhigung am internationalen Kreditmarkt würde Deutschland nicht direkt in seinem Staatshaushalt als in seiner privaten Wirtschaft beeinflussen, da die gegebenen Kredite an Industrie und Gemeinden vorerst im Inlande bleiben würden und — wo es bisher nicht der Fall war — auf eine gesunde Grundlage gestellt würden. Dadurch könnte erreicht werden, daß bei Aufhebung der Stillhaltung der Kredite diese nicht nur nicht aus Deutschland herausgezogen würden, sondern daß auch neue Kredite hereinkämen, da in der Zwischenzeit das Vertrauen des Auslandes wiederhergestellt und vielleicht noch vergrößert worden ist. Die Reichsregierung hätte inzwischen die Möglichkeit, den Staatshaushalt in etwas größerer Ruhe durch Reformen endgültig in Ordnung zu bringen und weniger auf Notverordnungen angewiesen zu sein. Die Konferenz in London dreht sich also in erster Linie darum, ob man Deutschland die Möglichkeit zur Selbsthilfe verschaffen will und erst in zweiter Linie um tatsächliche Geldhergaben, die im ersten Falle ja auch ohne Hebeisakte der ausländischen Konferenzmächte uns zufließen würden.

Während in London also die Stillhaltung des Auslandes zu unserer wirtschaftlichen Notlage angestrebt wird, überstürzen sich in Deutschland bereits die Maßnahmen zur Selbsthilfe. Fast kein Tag vergeht, ohne daß durch neue Notverordnungen oder Ausführungsbestimmungen der Wille der Regierung zum Rettungswert dokumentiert wird. Durch die Ausreisegeld von 100 Mark soll erreicht werden, daß deutsches Geld in Deutschland bleibt, durch die Devisenverordnung sollen der Reichsbank die nötigen Devisen verschafft und die Kapitalflucht verhindert werden. Durch ratenweise Auszahlung der Gehälter sollen die Leere der Staatskassen und die Ultimatschwierigkeiten der Banken weniger akut gemacht und Zeit zur Auffüllung der Kassen gewonnen werden. Durch Steuerzuschläge bis zu 120 Prozent im Jahr soll dem Bestreben der Steuerschuldner, flüssige Gelder zurückzuhalten, entgegen gewirkt und die Reichskassen in normalen Flüssigkeitszustand versetzt werden. Durch eine Steueramnestie soll gleichfalls eine etwas größere Geldsumme dem Reich zufließen, wobei allerdings immer die Frage noch offen bleibt, ob bei der heutigen Wirtschaftslage überhaupt größere Beträge verheimlicht werden konnten.

Die Privatwirtschaft sucht gleichfalls helfend einzuspringen und so haben die Banken eine Notgemeinschaft abgeschlossen, um den Ueberweisungsverkehr von Bank zu Bank zu garantieren. Leider kommt dieser Zusammenschluß um acht Tage zu spät. Wäre er in jener dramatischen Nacht vom 12. auf den 13. Juni zustande gekommen, dann wäre zum mindesten die schwere Vertrauenskrise, wie sie aus der Zahlungseinstellung der Danatbank sich ergeben hat, verhindert worden. Der Zusammenschluß ist aber offenbar auch deshalb so rasch erfolgt, weil Pläne der Reichsregierung bekannt geworden waren, die dahin gingen, eine gewisse Kontrolle des Staates zu statuieren, so wie es ja durch die Bestellung der Treuhänder für die Abwicklung der Geschäfte der Danatbank schon im Kleinen geschehen ist. Man wollte also durch die Einrichtung einer Selbsthilfsorganisation der Verwirklichung dieser Pläne der Reichsregierung zuvorkommen.

Diese Pläne der Reichsregierung sind damit aber noch nicht aufgegeben, denn nach der ganzen Entwicklung der Dinge, und da die Banken im entscheidenden Augenblick zur Selbsthilfe nicht zusammengebracht werden konnten, sondern die Reichsregierung mit der nach Lage der Dinge geradezu übermenschlichen Aufgabe der Sanierung beauftragt, haben Reich und Staat nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, sich Garantien zu schaffen, welche die Wiederherstellung solcher Vorgänge unmöglich machen. Wenn nun gegen solche Absichten der Reichsregierung Sturm gelaufen wird, so braucht ja nur darauf hingewiesen zu werden, daß wir ein System der Reichsbeaufsichtigung im Wirtschaftsleben schon längst haben, denn wir haben ja beispielsweise ein Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung, welchem das ganze private Versicherungswesen unterstellt ist. Freilich, so wird man einwenden, hat auch das Bestehen dieses Instituts den Frankfurter Versicherungsfall nicht verhindern können. Immerhin dürfte durch die Umorganisation und durch die Erfahrungen, die man mittlerweile gemacht hat, ausreichende Gewähr dafür bestehen, daß die erforderliche werdende Einrichtung eines weiteren Aufsichtsorgans auch von vornherein mit dem nötigen Rückhalt persönlicher und sachlicher Art ausgestattet wird.

Auch bei den privaten Krankenversicherungsanstalten hat sich ein bemerkenswerter Zusammenschluß vollzogen dadurch, daß die Barmenia, Versicherungsbank für Mittelstand und Beamte, eine Fusion mit dem Leipziger Verein für Krankenversicherung der Beamten und freien Berufe eingegangen ist. Die neue Gruppe verfügt über einen Versicherungsbestand aus direkten und indirekten Geschäften in Höhe von etwa 150 Millionen Mark. Für den Zusammenschluß wird die Notwendigkeit der Verminderung der Verwaltungskosten und dergleichen geltend gemacht. Es ist tatsächlich notwendig, daß bezüglich dieser persönlichen und sachlichen Unkosten gerade bei manchen Versicherungsbanken Remodur geschaffen wird. Die gerade unter den heutigen Verhältnissen schwer ins Gewicht fallenden beträchtlichen Abzüge für Krankenversicherung können und dürfen nicht dazu benutzt werden, wie es leider bisher vielfach geschah, einer gewissen Grobmännlichkeit, sei es in Gebäuden, sei es in persönlichen Ansprüchen, Vorschub zu leisten. Es wäre überhaupt notwendig, daß gerade im Krankenversicherungswesen eine schärfere Nachkontrolle der Geschäftsunkosten erfolgte, damit nicht gerade die Versicherten eines Tages vor sehr unliebsame Überraschungen gestellt werden.

Lokales

Hörsheim a. M., den 23. Juli 1931

Todesfall. Am Dienstag starb der bei der Keramag wohnende Herr Julius Röszy von hier, der lange Jahre leidend war. Die Beerdigung findet heute nachmittag vom Portal des Friedhofes aus statt.

Das Fest der Silbernen Hochzeit feierten gestern in Schwanheim die Eheleute Herr Ferdinand Trops und Frau Maria geb. Schlaudt. Herr Trops ist geborener Hörsheimer und ein Bruder des Herrn Schneidermeisters Josef Trops in der Artelbrückstraße. Wir gratulieren dem Silberpaar Ferdinand Trops in Schwanheim und wünschen ihnen alles Gute!

Vergrößerung. Die Gartenwirtschaft des Gasthauses „zum Hirsch“ wird bedeutend vergrößert. Die beiden früher Gerhard Bullmann'schen, dem Hirschhofen in der Uferstraße vorgelagerten Wohnhäuser werden z. Zt. abgebrochen und an ihre Stelle wird eine Gartenwirtschaft geschaffen, genau wie in den Formen der bereits vorhandenen. Es ist klar, daß durch die Freilegung des Hirschhofens eine bedeutende Verbesserung des Hörsheimer Uferbildes eintritt.

Sie wollten doch stenographieren lernen? Finden Sie sich am Freitag, den 24. Juli um 8 Uhr abends in der Niederschule ein. Der Verein für Einheitskurzschrift eröffnet dort einen Anfängerkursus in Einheitskurzschrift, der Gelegenheit gibt, stenografieren zu lernen.

Tötendes Licht.

Kriminalroman von Octavio Faldenberg.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

(Nachdruck verboten.)

51. Fortsetzung.

Als die Sonne aufgegangen war, stiegen die Offiziere und der Kommissar in dem völlig ausgebrannten Mauerreste nach den Resten des untergefahrenen Autos forschen. Doch nirgends ließ man auf irgendwelche Eisenteile, soviel man auch unter der heiß glühenden Asche suchte. Wie war das zu erklären? —

Nach erneutem Suchen wurden schließlich verschmolzene, kleine eiserne Abteile, Verschlussstücke und Bolzen zutage gefördert, die aber niemals zu einem Auto gehören konnten. Wie die Offiziere vielmehr feststellten, „konnte es sich nur um die Reste eines Maschinengewehrs handeln, das offenbar von den Verbrechern benutzt und dann von ihnen den Flammen überlassen worden war. Aber wo hatten die Verbrecher nur ihr riesiges Auto gelassen? —

Stoffschüttelnd blickten sich Majos, Pallas und der Kommissar an und sahen sich einem neuen Rätsel gegenüber. Niemals konnte das spurlose Verschwinden hier mit rechten Dingen zugegangen sein, davon waren sie fest überzeugt. Nur über die nötige Erklärung grubelten sie lange vergeblich nach.

Während sie, im Verein mit den Offizieren, noch diese oder jene Möglichkeit erwogen, wurde von ein paar Soldaten eine verdächtige Rauchfäule bemerkt, die hinter einem kleinen Abhang in einiger Entfernung schwarz und mäßig aufquoll. Der Richtung nach zu schließen, mußte sie über dem Schloßhofe stehen.

Nichts Gutes ahnend stürmten Majos und Pallas die Höhe hinan und gewahrten zu ihrem Schrecken, daß der ganze maurische Turm des Schlosses von dicken Rauchwolken umhüllt war. Mit dem Rufe „Feuer im Schloß“ rannten sie zurück, baten die Offiziere um Hilfeleistung und suchten ihr Auto auf, mit dem sie alsbald dem Schloßhofe zuzugingen.



Mitteldeutsches Bundeschießen in Schönholz.

Unter großer Beteiligung begann im Schloß Schönholz das 33. Mitteldeutsche Bundeschießen, zu dem sich die Elite der deutschen Bildschützen eingefunden hat. Unser Bild zeigt: Blick auf die Schießstände im Schloß Schönholz während des 33. Bundeschießens.

Garben auf dem Felde.

Auf dem Ader stehen die ersten Garben. Wie Männer, mit gespreizten Beinen fest auf dem Boden, aus ihm herausgewachsen. Und der Wind fegt über die Stoppeln. Mit ihm wetteifern die Schwalben in immer kühneren Flügen.

In unserem Schülerlesebuch — das war vor zwanzig Jahren — war auch ein wunderbares Lesestück: „Predigt der Garben“. An dieses alte Schullesebuch muß ich denken, wenn ich diese Garben auf dem Felde sehe. Es ist, als habe man ihre Predigt verstanden in jener lange zurückliegenden Kinderzeit, auch ohne davon etwas zu haben, denn damals hielt das Kind noch Zwiesprache mit den Wesen in Feld und Wald wie mit Leinwand. Heute mutet das abgeräumte Feld an wie ein Tisch, auf dem abgeräumt wurde, wie ein Tisch, auf dem das Brot und damit das Leben des Volkes liegt. Es ist das neue Brot, auf das gleichwohl die uralte Bitte des Vaterunsers hinweist: „Unser täglich Brot gib uns heute“.

Garben auf dem Felde geben kund, daß der Landmann reichlich sein hartes Werk getan hat. Viele Mühe und Plage, viel Schweiß und Aufopferung hat es dazu bedurft. Nur der, der im Solde eines Höheren schafft, konnte solches schwere Werk vollbringen. Ihm bedeutet dieser Anblick großen inneren Lohn, bedeutet Pflichterfüllung, Gottes Segen. Wo noch steht solch ein Werk?

— Die Hundstage kommen! Am Donnerstag, den 23. Juli ist „Hundstags-Anfang“. Die Hundstage werden nach dem Hundstern benannt, sind die heißesten, „hitzigsten“ Tage des Sommers und umfassen vier Wochen. Das Volk zählt die Hundstage vom Magdalenentag, den 22. Juli, in anderen Gegenden von Jakobi, den 25. Juli, an. Von den Hundstagen sagt der Volksmund: Ein Dummerling verfrachtet Hirn selbst in den Hundstagen. Oder: Wer sich im Heiraten verfehlt, der verfehlt in den Hundstagen. Das will belagen: dem geht es das ganze Leben schlecht. Die Bauernregel ist: Hundstage hell und klar, zeigen an ein gutes Jahr. Nach altem Volksaberglauben soll man in den Hundstagen nicht baden, man bekommt sonst „Hundsbälger“. Auch soll man aus keinem offenen Wasser trinken. Beide Weisungen enthalten jedoch insofern ein Körnchen Wahrheit, als Baden und Trinken bei großer Körpererhitzung schädlich sind.

Gau Sängertag. Am verflossenen Sonntag fand in Oberliederbach der 1. Sängertag des Gau 2, Sängerbund Nassau, Kreis 12 des D.S.B. statt. Der Liedertag stand unter dem Eindruck der wirtlich. Lage und des leider nicht enden wollenden Regens. Die Bestrebung das deutsche Lied zu pflegen und zu fördern war auf der ganzen Linie die Lösung. Von Hörsheim beteiligte sich das Wagnerische Männerquartett das unter Leitung seines Herrn Wagner seine Darbietungen wunderschön zu Gehör brachte und der „Sängerbund“, der infolge Urlaub seines Dirigenten nicht in gewohnter Weise

Der Hauptmann ließ sofort seine Mannschaft antreten und gab Befehl, im Aufschritt dem Schloß zuzueilen. Nur eine kleine Wache von drei Mann wurde an der abgebrannten Scheune zurückgelassen.

Die Verbündeten, deren Verletzungen sich glücklicherweise nur als leicht erwiesen hatten, waren schon bei Morgengrauen mit einem Transportauto nach Tortosa befördert worden.

Als Majos, Pallas und der Kommissar zu der Schloßbrücke kamen, schossen bereits lodrende Feuergerben zwischen dichtem Qualm und Rauch aus dem hohen alten Wartturm auf. Aber auch auf dem langgestreckten Dache des ganzen angrenzenden Flügels hatten die Flammen sich stellenweise schon durchgefressen. Der Dienerschaft hatte sich eine ungeheure Panik bemächtigt. Doch dieser augenblicklichen Kopflosgkeit feuerte Majos sofort mit energischer Hand. Unverzüglich mußte die eigene Spritze in Tätigkeit gesetzt werden. Zugleich wurden aber auch sämtliche Vorwerke der Herrschaft telefonisch um Hilfeleistung ersucht und weiter die Motorspritzen von Tortosa und Larragona angefordert.

Marola und Donata hatten in dem allgemeinen Wirrwarr vollständig die Fassung verloren und Majos angewollt und hilflos umringt. Mit beglückenden Worten hatte Majos sie beruhigt und vor allem dafür Sorge getragen, daß Marolas fränke Eltern aus ihren Zimmern herausgeholt und zu dem ungefährteten Verwaltungshaus hinübergetragen wurden. Denn bei der Ausdehnung, den der plötzlich ausgebrochene Brand bereits genommen hatte, war es gar nicht vorzusehen, wo er sein Ende finden würde.

Wald war auch der Verwalter Calvo, der sich schon frühzeitig zu Wagen auf das Feld begeben hatte, am Plage und ergriff mit Umsicht die oberste Leitung. Glücklicherweise hatte er sich in den letzten Tagen so erholt, daß er sich den überaus schwierigen Anforderungen, die hier plötzlich an ihn herangetreten waren, vollkommen gewachsen zeigen konnte. Während er die Spritzen einsetzte, ließ Majos die wertvollsten Möbel und alten Gemälde schleunigst in Sicherheit bringen. Hilfreiche Hände gab es genug, nachdem die ganzen Soldaten auf dem Hofe angelangt waren.

London — eine Enttäuschung

Das voraussichtliche Ergebnis der Konferenz ist im allgemeinen ziemlich pessimistisch beurteilt. Fast allgemein wird betont, daß die Ergebnisse den Erwartungen und dem Aufgebot an Ministern nicht entsprechen werden. Die Hauptschuld an dem Hin und Her bei der Einschränkung des Konferenzprogramms wird reich zugemessen, das London planmäßig unter Eisener Feuer hält.

austreten konnte. Letzterer sang unter der Leitung seines zedirigenten Herrn Josef Wenzel. Die Darbietungen beider Hörsheimer Vereine ernteten reichsten Beifall. Die Hörsheimer Sängerschaft. Nach Schluß des offiziellen Tages, da infolge des fortwährenden Regens ein nicht stattfinden konnte u. a. die beiden Hörsheimer unter regstem Beifall in echt kameradschaftlicher Stimmung der Gesangsverein „Vollblütlerbund“ konnte leider Sperrung der Rassen nicht an dem Sängertag mitwirken.

— Das Barometer ist aus seinem Tiefstand der Tage ziemlich stark in die Höhe gegangen, und auch die Temperaturen sind wieder angestiegen. So ist das erwünschte Wetter eingetreten, und auf den Feldern ist man jetzt bemüht, den Roggen, der bereits in die Höhe gedreht ist, zu schneiden. Auch die übrigen Halmfrüchte folgen Reife bald nach. Möge daher das eingetretene trockene warme Wetter von längerem Bestand sein. Heute, 23. Juli, beginnen die „Hundstage“, in welcher Zeitperiode die Sonne ihre volle Kraft zu entwickeln pflegt. Möge die heuer der Fall sein zum Wohle der Landwirtschaft. Freude der vielen Erholungssuchenden und Erholungstagen, die jetzt in der „Sommerfrische“, die tatsächlich letzten Tagen an „Frische“ nichts zu wünschen übrig lassen oder noch in dieselbe gehen wollen.

— Von Bliz und Donner. Bliz und Donner sind Erscheinungen, deren Grobheit tief auf das Gemüt des Volkes wirken. Sie haben daher in vielen Reden und mancherlei Wendungen in die Volkssprache Eingang gefunden. Eine völlig unerwartete, unangenehme Nachricht kommt „wie ein Bliz aus heiterem Himmel“. Von Gefahr, die man nicht unnötig nennen soll, sagt das Wort: „Man soll auf einen Bliz nicht mit dem Finger zeigen.“ Der Niederschlag heißt: „Poh Bliz!“ Er ist seinem Todfeind, der Bliz solle ihn in Grund und Boden schlagen. Bliz und Donner gehören zusammen. Donner sagen alte Bauernregeln: „Früher Donner, später ger; später Donner, früher Hunger.“ Als Flüche gegen Wendungen: „Jetzt soll der Donner dreinschlagen.“ „Dich der Donner und 's Wetter verfluche!“ Ein Wort über den Egoismus des Nächsten ist die Redensart: „muß doch auch beim Donner einander leben lassen.“ die Verderbtheit der Welt aber jammert das aufsteigende Gewissen. „'s wär kein Wunder, wenn der Donner schlägt: die Welt' sind danach!“

Merke! Erfinder und ihre Erfindungen.

Das Deutsche Reichspatentamt kann von allerlei wütigen Erfindungen berichten, die von genialen Ausgeacht wurden und an deren Wichtigkeit doch zu denken die Erfinder selbst glauben müssen. Da gibt es ein Patent, das die ganze Zündholzindustrie schmettern können, wenn es wirklich so brauchbar wäre. Es handelt sich nämlich um eine Vorrichtung zum Anzünden durch die Sonnenstrahlen. Sinnvoller schon, um bei den Zigarren zu bleiben, ein Apparat zum Trocknen von Zigarren. Ein anderer kluger Erfinder einen Taschenapparat zur Feststellung der Körperwärme, ein anderer Erfinderkollege hat eine Vorrichtung zum Hautabnehmen erdacht, und ein großer Erfindermacher die Erfindung von hervorragenden Klappen verhindern, daß sich die Dadel beim Trinken der Nase machen. In England hat ein Italiener ein Patent eine Erfindung erhalten, die an unseren Goldmacher erinnert, er behauptet nämlich, ein Verfahren zu haben, mit dem man Eisenabfälle und Stahlstücke in Silber verwandeln kann, er hat also den berühmten „der Reichen“ entdeckt. Und Abraham Lincoln, der Präsident der Vereinigten Staaten, ist bekanntlich der Vater der Instrumente, mit dem man Boote über Sandstrände fördern kann.

Nun waren im Anfang nicht genügend Spritzen Stelle. So konnte sich der Brand mit erschreckender Stille ausbreiten. Die Hunder brannte das moorsche Balkenwerk, und wie mit gierigen Mauttierzähnen sich die glühende Lohe weiter und weiter, bis der maurische Flügel lichterloh in Flammen stand. hatten auch die beiden großen Holzkreuzer draußen die Ebromündung schnell mit ihren Motorspritzen eingestaut und mit Hilfe langer Schlauchleitungen riesige Säulen in das entseelte Element geschleudert, doch man damit wohl einem Ubergreifen auf das Gebäude steuern, allein an ein Löschen des Feuers im Flügel des Schlosses war gar nicht zu denken.

Nach einer halben Stunde trafen die übrigen Spritzen ein, denen bald auch die schleunigst herbeigeholten Motorspritzen von Tortosa und Larragona folgten. konnte man den Brand endlich erfolgreich bekämpfen, wenigstens so weit eindämmen, daß der Hauptteil des Schlosses erhalten blieb. Ungeheure Wassermengen die vereinten Spritzen zischend und prasselnd in das Flammenspiel hinein, das sich, wie von wütigen Hunden getroffen, züngelnd und lodern ausbreitete.

Die Hitze war so stark geworden, daß die maurischen Mauern förmlich glühten. Splitternd barst ein nach dem anderen, und traf ein Strahl gegen die Quader, wandelte sich das Wasser in die aufsteigende weiße Wolke. Die Nahrung, die das Feuer an dem Holzwerk im Innern des Gebäudes fand, war zu kostbar und so kostete es eine vierstündige Arbeit, ehe das entseelte Elementes einigermaßen Herr werden konnte.

Trotz aller Mühe war von dem brennenden Schloss nichts mehr zu retten. Ein glühender Eisenball, der von anderen löste sich aus dem sechsfüßigen Dachstuhl stürzte polternd nach innen und durchschlug die darunterliegenden Decken, bis ihnen das dicke gewölbte Einhalt gebot. Dort brannten sie weiter, jetzt die noch hängenden letzten Deckenreste von in Flammen, so daß schließlich nur die Umfassungsmauern stehen blieben.

(Fortsetzung)

und Bibel. — Karten als Schicksalskinder. — Hand-
linien und Kaffeegrund.

Lehren wir uns zunächst den Leuten zu, die auf einer wissenschaftlichen Grundlage die Zukunft zu ergründen wollen, nicht allein für sich, sondern auch für alle Anderen. Das ist zum Beispiel die Astrologie, die Lehre von der Bedeutung des Sterns. Man glaubt aus der Stellung der Sterne die künftigen Ereignisse, besonders das Schicksal der Menschen, voraussagen zu können. Ueberall werden heute Horoskope aufgestellt, die auf Grund der Gestirnsstellung für den Einzelnen genau errathet werden. Die Anhänger dieser Astrologie behaupten ferner, daß sie unbedingt alle Zukunftssträfel aufdecken können, und heute sind es Tausende und Abertausende, die sich jährlich ein neues Horoskop stellen lassen. Aber diese Astrologie ist keineswegs etwas Neues, sie wurde schon von den Ägyptern, den ältesten Bewohnern Mesopotamiens, und ging von diesen später auf semitische Völker über. Ueberdies ist sie auch in der Geschichte der Menschheit öfters vorgekommen. Aufgefundenen Keilschriftentexten bestätigen die That- sache, daß schon in der Vorzeit Horoskope aufgestellt wurden.

...den Glauben des anderen...
...liegen die Dinge da, wo der Glaube aufhört
...der Aberglaube anfängt. Das große Gewerbe der
...Kartennegerinnen propagiert die Karten als ein-
...wirkliche Schicksalskinder. Zweiunddreißig Kartenbil-
...von Menschenhand willkürlich gemischt und aufgelegt.

...vollig verrückt ist die Auffassung, warum gerade Ka-
... und den Zukunftsspiegel enthüllen soll. Man könnte
...sagut Teeblätter oder Stiefelwische oder vielleicht Blü-
... verwenden, eine Substanz ist für die Voraussetze
... menschlichen Schicksals genau so wertlos wie die andere.
... in G... trotzdem laufen die Dummen genau so unentwegt zur
... Lagerin mit dem Kaffeegrund, als wenn diese Worte
... geschrieben blieben.

berbeig
folgten.

Man kann sich auch ohne Reise erholen.

Die Zeit der Not wird viele Menschen in diesem Jahr
auf die nur sehr erwünschte Erholungsreise
verzichten. Man kann das, auch ohne gleichzeitig auf die
Erholung verzichten zu müssen, man muß nur täglich
bedenken, wie man dieses Ziel erreicht. Schon diese Ueber-
legung ist ein gewisser Factor der Erholung. Es sind an-
dere Gedanken als die, die uns sonst beschäftigen. Zunächst
Finanzverhältnisse; wir müssen uns bewußt sein, daß
wir durch die unterlassene Reise viel sparen und können da-
mit unsere Finanzlage von einem anderen Gesichtspunkt aus
sehen als gewöhnlich. Wir können uns einen Bruchteil
Reisekosten für das Urlaubsleben zu Hause zurückstellen
und uns dafür manches leisten, was wir uns sonst nicht
leisten; dann und wann ein Mittag- und Abendessen aus-
wärts, hin und wieder einmal einige Delikatessen bei häus-
lichen Mahlzeiten. Dann das tägliche Spazierengehen und
Spazieren in der Natur. Diese Spaziergänge, die zu Entde-
ckungsreisen werden können, müssen sich von den gewöhnli-
chen Spaziergängen unterscheiden. Besonders genüßreich
sind sie, wenn wir sie vormittags machen und an Wochen-
enden, weil wir das am wenigsten gewöhnt sind. Nach dem

Man kann viele Gedanken noch lange ausspinnen. Jedem ist es nicht gegeben, das Alltägliche in der Alltätigkeit von sich zu werfen, manch einer kann es aber mit einiger Lieberlegung und gutem Willen lernen, und wenn die Ferien zu Hause auch immer nur ein Ersatz für die Ferienreise bleiben werden, auch in ihnen können wir genügend Erholung finden, wenn wir anspruchslos und zufrieden sind und guten Willens, sie zu suchen.

(:) Darmstadt. Als der von Bad Nauheim von einem Gastspiel mit Direktor Harprecht und seinem Ensemble zurückkehrende Autobus um Mitternacht an den Bahnübergang vor Bibbel, der letzten heftigen Bahnstation vor Frankfurt, herankam, war die Schranke geöffnet. Der Autobus befand sich bereits auf dem Bahnkörper, als der Chauffeur, durch die schrillen Warnungssignale eines herankommenden Personenzuges im letzten Augenblick noch aufmerksam gemacht, den Wagen eine Handbreite vor den Schienen zum Stehen bringen konnte. In dem gleichen Augenblick, in dem dann der Chauffeur den Gang des Autobusses wieder einschaltete, brauste nun von der entgegengekehrten Richtung der D-Zug von Frankfurt vorüber und es ist lediglich der Geistesgegenwart des Wagenführers zuzuschreiben, daß nach der glücklich abgewendeten ersten Gefahr eine zweite Katastrophe noch vermieden werden konnte, der zweifellos sämtliche Insassen des Autobusses zum Opfer gefallen wären.

(:) Dieburg. (Hochherzige Stiftung.) Der Deutschamerikaner Lorenz Dörr in St. Louis, ein geborener Dieburger, hat für die in der Wiederherstellung begriffene Gnadenkapelle 3000 Dollar gestiftet unter der Bedingung, daß der Betrag für die neue Orgel Verwendung findet. Dörr hat bereits 1928 gelegentlich eines Besuches in Deutschland für die Wallfahrtskirche ein neues Geläute, bestehend aus drei Glocken gestiftet. Auch für den neuen Außen-Altar hat er einen ansehnlichen Betrag zur Verfügung gestellt.

(*) **Lorich.** (Des Kindes Schutengel.) Auf dem Markt gingen zu der Zeit, als die Kinderschule ausging, zwei Pferde durch und jagten in wildem Tempo über den Platz. Sie steuerten geradewegs auf einen Kinderwagen zu, in dem ein kleines Kind lag. Das Kind wurde von dem Anprall aus dem Wagen geworfen, der Kinderwagen völlig zertrümmert, das Kind aber — zeigte keine nennenswerten Verletzungen.

Der Spatz auf der Anklagebank.

:: Frankfurt a. M. Hier hat sich während einer Verhandlung des Schöffengerichts ein ergötzlicher Vorfall abgespielt. Mitten in der Verhandlung kommt von der Anklagebank ein piepsender Ton. Nach einer Weile geht das Piepsen in ein leises Schilpen über. Kein Zweifel: ein Spaz! Produziert sich vielleicht der Angeklagte als Bauchredner? Alles schaut nach der Anklagebank; da plötzlich kommt ein dicker Spaz hervorgeflogen. Der ganze Gerichtshof, Presse usw. beteiligen sich an der Verfolgung in vorbildlicher Eintracht. Gefangen hat ihn natürlich der Staatsanwalt!

.. Wiesbaden. (Ein liebevoller Ehemann.) In der Kirchgasse hat ein Mann seine von ihm getrennt lebende Ehefrau derart geschlagen und getreten, daß die Frau bewußtlos nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte. Da der Zustand der Frau zunächst bedenklich erschien, wurde der Mann in Haft genommen, aber später wieder entlassen.

:: Elstville. (Radfahrer vom Auto überfahren.) Der 30-jährige Arbeiter Johann Egerl aus Erbach i. Rhg. fuhr mit dem Fahrrad auf seine Arbeitsstätte durch die Everbacherstraße in Erbach. An der Ecke des Gasthauses „Zum Engel“ wurde er von einem Mietauto aus Rüdesheim angefahren. Egerl kam zu Fall, geriet unter den Wagen und wurde etwa zehn Meter weit mitgeschleift. Er erlitt dabei einen Schädelbruch und andere schwere Verletzungen und wurde in bewußtlosem Zustande nach seiner Wohnung gebracht. Das Bewußtsein hat er bis jetzt noch nicht wieder erlangt. Das Fahrrad wurde vollständig zerschmettert, der Kraftwagen ist leicht beschädigt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

:: **Somborn.** (Auf dem Wege zum Arzt tödlich verunglückt.) Als der Zigarrenmacher August Neumann aus Albstadt in Begleitung des Sozialsfahrers Kämpf auf dem Motorrad nach hier unterwegs war, um einen Arzt zu einem Schwerkranken zu holen, stießen sie etwa 500 Meter vor Albstadt in der Nähe des Sportplatzes von hinten auf ein vor ihnen fahrendes Fuhrwerk. Der Lenker kam unter das Rad zu liegen, während der Sozialsfahrer zur Seite geschleudert wurde. Kämpf konnte seinen Freund, der noch einige Lebenszeichen von sich gab, unter dem Motorrad hervorziehen und nach Albstadt wanken. Der von ihm benachrichtigte Arzt konnte bei seinem Eintreffen nur noch den Tod Neumanns feststellen.

:: Mellrichstadt, Rhön. („Wer anderen eine Grube gräbt.“) Zwischen den Arbeitern Mühlfeld und Ziegler bestand kein gutes Verhältnis. Eines Tages beschuldigte Mühlfeld den Ziegler, er habe ihm durch unvorsichtiges Radfahren eine Körperverletzung zugefügt. Vor Gericht schwor Mühlfeld seine Aussage, so daß Ziegler verurteilt wurde. An der ganzen Angelegenheit war jedoch kein wahres Wort und es gelang Ziegler nach einiger Zeit sich zu rehabilitieren. Nunmehr hatte sich der Angeber Mühlfeld vor Gericht zu verantworten, das ihn wegen Meineids zu anderthalb Jahren Zuchthaus verurteilte.

:: Kassel. (Lastauto mit Ausflüglern verunglückt.) Bei Eschenstruth ereignet sich ein schwerer Verkehrsunfall. Ein aus Richtung Firstenhausen kommender Lastwagen fuhr mit einem aus Richtung Hessa kommenden Personenzug zusammen. Der mit Ausflüglern besetzte Lastkraftwagen wurde durch den Anprall umgeworfen. Die Insassen wurden auf die Straße geschleudert und zum Teil schwer verletzt. Die Insassen des Personenzugwagens kamen mit dem Schrecken davon. Beide Wagen wurden schwer beschädigt.

Probefahrt in voller Polarausrüstung.

Friedrichshafen, 22. Juli. Unter Führung von Dr. Eckner ist das Luftschiff „Graf Zeppelin“ am Mittwoch zu einer letzten Werftstättenfahrt von der Arttis-Expedition aufgestiegen. Im Laufe der mehrere Stunden dauernden Fahrt, zu der die Besatzung in voller Polarausrüstung am Bord gegangen war, sind die für die Arttisfahrt des Schiffes neuangebauten Instrumente geprüft worden, man hat ferner mit der von der Friedrichshafener Werft auf dem Pfänder bei Bregenz neuerrichteten Sendestation Funkenversuche vorgenommen und auch die Peilanlage einer Prüfung unterzogen. Diese Sendestation am Pfänder soll während der Arttis-Fahrt mit dem Luftschiff in ständiger Verbindung bleiben.

Durch einen Durchlassschacht, der in das Lustschiff eingebaut worden ist, sind zwei kleine Freiballons abgelassen worden, deren einer mit einem besonders leichten Sendepapparat ausgerüstet war. Dieses Experiment glückte ebenso wie die Erprobung der übrigen wissenschaftlichen Einrichtungen. Die Fahrt wird am Freitag angetreten.

Auf freier Straße zum Halten gebracht.

Afchaffenburg, 22. Juli. Obwohl dem Eilgüterzug Darmstadt — Afchaffenburg kurz nach 24 Uhr vom Stellwert Stadtstadt a. M. die Durchfahrt durch die gleichnamige Station freigegeben worden war, hielt der Zug vor der Signalanlage am Walde an. Dort bemerkte man, daß das Signal noch auf Halt stand. Die Funktion des Signals war mittels eines Drahtes unterbunden. Ein Bahnbeamter fuhr dem Zug entgegen, um ihn von der freigegebenen Durchfahrt zu benachrichtigen. Als der Beamte den Zug erreicht hatte, bemerkte er, daß sich Leute eilig entfernten und im anschließenden Walde verschwanden.

Eine sofort vorgenommene Kontrolle ergab, daß ein Wagon erbrochen worden war. Kisten und Kartons lagen auf dem Bahnkörper und waren aufgebrochen. Den Räubern fielen hauptsächlich Kleidungsstücke in die Hände. Nach der ganzen Ausföhrung muß der Raub von langer Hand vorbereitet worden sein.

Die Blünderung spielte sich in der Nacht zum 18. Juli ab. Da die Recherchen von der Bahnpolizei geheim durchgeführt werden, hat man bisher nichts Näheres über diesen Vorfall erfahren.

Frankfurter Produktensörse vom 22. Juli: Roggen Wintergerste neu 19 bis 19,25; Hafer inl. 20 bis 20,50; Weizenmehl (südd.), Spezial Muhl 41,25 bis 42,50, erdhein. Mehl 41,25 bis 41,75; Roggenmehl 33,75 bis 34,50; Weizenkleie 10,75; Roggenkleie 11,25; alles 100 Kilogramm, Tendenz schwach.

Beginn des Rhön-Segelflugs.

Schwerer Unfall Otto Fuchs.

Gersfeld, 22. Juli. Der diesjährige Rhön-Segelflugwettbewerb wurde am Mittwoch von Professor Georgii, dem Direktor der Rhön-Rositten-Gesellschaft, eröffnet. 55 Maschinen nahmen am Wettbewerb teil.

Bei dem ersten Fluge ereignete sich ein Unfall. Der bekannte Segelflieger Otto Fuchs stürzte mit der „Starkenburg“ über dem Löffelstein ab. Seine Maschine wurde völlig zerstört. Otto Fuchs erlitt einen Oberschenkelbruch.

Feuer im Proviantamt.

Stettin, 22. Juli. Im Proviantamt der Reichswehr in Altstamm bei Stettin brach ein Feuer aus, das rasch großen Umfang annahm. Es entstand in einem großen Schuppen, in dem 110 Tonnen Heu untergebracht waren. Der Schuppen ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Da einer der wenigen zur Verfügung stehenden Brunnen, aus denen das Wasser zum Löschen entnommen wurde, nach kurzer Zeit verlagte, gestalteten sich die Löscharbeiten äußerst schwierig.

Polnischer Zollbeamter erschossen.

Glogau, 22. Juli. In der Nacht wurde ein polnischer Grenzbeamter von einem 20jährigen Deutschen erschossen. Der junge Mann hatte versehentlich die Grenze überschritten und wurde von einem polnischen Zollbeamten festgenommen. Er versuchte sich aber loszureißen und auf deutsches Gebiet zu fliehen. Als er sah, daß der Grenzbeamte den Revolver auf ihn anlegte, gab der junge Mann aus einer Pistole zwei Schüsse ab, die den Polen töteten. Darauf stellte er sich der deutschen Polizei.

!! Cochem. (Wohnhaus eingestürzt.) In dem Moselort Ellenz brach ein Feuer aus, das bald ein ganzes Wohnhaus erfaßte und auch auf anliegende Gebäude überzuspringen drohte. Während es der Feuerwehr gelang, ein Ausbreiten des Feuers zu unterbinden, brannte das Wohnhaus mit einem Teil des Mobiliars nieder.

!! Trier. (Von der Kirmes in den Tod.) Der Landwirt Göbel aus Rirch geriet auf dem Heimweg von einer Kirmes unter ein Auto und erlitt schwere Verletzungen, die den Tod zur Folge hatten.

!! Warburg. (Sinnlose Wette mit dem Tode bezahlt.) In Dahlheim saßen einige junge Leute beim Bier. Im Nebenraum wettete einer der Jünger um 15 Glas Bier, daß er mit seiner Kleidung die Dämmerung durchschwimmen werde. Tatsächlich sprang der leichtsinnige Mensch ins Wasser, ging aber nach wenigen Stößen unter und versank. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gesetzt.

Kirchliche Nachrichten für Flörsheim

Katholischer Gottesdienst.

Freitag 8.30 Uhr 2. Seelenamt für Gallus Gerhard Diehl. 7 Uhr Tabernakel für Marg. Fuhrmann.

Samstag 8.30 Uhr hl. Messe f. Eheleute Phil. Schütz (Schwesternhaus). 7 Uhr Amt f. Georg Westendorfer statt Kranzspende.

Israel. Gottesdienst f. Flörsheim, Eddersheim u. Weilbach Samstag, den 25. Juli 1931. Sabbat: Rachma, P. Woelshausen.

213. Jahrestag der Einweihung der Synagoge. 7.45 Uhr feierlicher Vorabendgottesdienst. 9.00 Uhr Morgengottesdienst. 3.00 Uhr Minchagabot. 9.15 Uhr Sabbatausgang.

Sonder-Angebot:

Fst. Helvetia Apfelsin, tafelfertig, aus geschälten Tafeläpfeln die 2 Pfund-Dose nur 70,- bei Anton Flesch, Eisenbahnstr. 41 Telefon Nr. 61

Billige Eier!

Marke Columbus 10 Stück nur 98,-
Ausnahmepreis nur gültig von Mittwoch, den 22. bis Samstag, den 25. Juli

Außerdem empfehlen wir Latscha's
Konfektmehl Patu Pfund 32,-
Weizenmehl 00 Pfund 30,-
Blütenmehl 0 Pfund 25,-
Margarine Pfund 70. 55. 40,-

Latscha

5% RABATT

Latscha liefert Lebensmittel

Mollereikrieg im Hunstut.

!! Bad Kreuznach. Ein erbitterter Kampf ist um die Errichtung einer Mollerei auf dem Hunstut entstanden, der ein Schlaglicht auf die deutsche Kleinstaaterei wirft, die an der birkensfeldisch-oldenburg-preussischen Grenze sich unangenehm bemerkbar macht. Auf preussischem Gebiet liegen drei Mollereien wenige Kilometer auseinander hart an der Grenze in Rhaden, Kirchberg und Büchenbeuern. Die Birkensfelder Bauern brachten bisher ihre Milch in diese Mollereien. Eines Tages kamen Birkensfelder Politiker auf den Gedanken, daß diese drei eng beieinanderliegenden preussischen Mollereien, zu deren Errichtung erhebliche Staatsmittel zur Verfügung gestellt worden waren, zu weiter nichts dienen sollten als zur „kalten Aufzehrung“ des Birkensfelder Landes. Also wurde schleunigst auf birkensfeldischem Gebiet, in Herten, als politisches Gegengewicht eine oldenburgische Mollerei errichtet. „Die Oldenburg, die Preußen!“ Und dabei ist das ganze Land, in das sich Oldenburg und Preußen im Hunstut teilen, ein einheitliches Wirtschaftsgebiet, dessen Prosperität durch den „kalten Mollereikrieg“ erheblich leidet.

!! Andernach. (Zäher Abschluß einer Rheinfahrt.) Ein mit 16 Personen besetzter Verkehrsbus aus Essen, der sich auf der Fahrt nach Radesheim befand, raunte bei Bucht mit voller Wucht gegen einen Baum. Vier Insassen, ein Mann und drei Frauen, wurden schwer verletzt in das Krankenhaus eingeliefert. — Bei Weiskirchen stürzte ein Motorradfahrer, der einem Auto ausweichen wollte, auf die gepflasterte Landstraße. Die Soziusfahrerin wurde schwer verletzt. — In der Nähe des Dorfes Eich bei Andernach stürzte ein mit zwei Personen besetztes Motorrad eine Böschung hinab. Der Beifahrer erlitt einen schweren Schädelbruch.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim a. M.

Einladung

zu einer Sitzung der Gemeindevertretung.

Zu der auf Freitag, den 24. April ds. Js., nachmittags 8.30 Uhr im Rathause anberaumten Sitzung der Gemeindevertretung lade ich die Mitglieder der Gemeindevertretung und des Gemeinderats ein, und zwar die Mitglieder der Gemeindevertretung mit dem Hinweis darauf, daß die Nichtanwesenden sich den gefaßten Beschlüssen zu unterwerfen haben.

Tagesordnung:

1. Anträge der Kommunistischen Partei, Ortsgruppe Flörsheim:

Ansetzbranntwein

per Liter Mk. 3.00, sowie sämtliche

Branntweine im Ausschank

bei Anton Flesch, Eisenbahnstr. 41
Telefon Nr. 61

Neue Rollmops und Bratheringe

eingetroffen!

Max Flesch

Fliegende Blätter

und Meggendorfer Blätter

sind das schönste farbige Witzblatt für die Familie

„Immer mit der Zeit schreitend und für die Zeit.“
„Eine Quelle herzerquickenden Frohsinns.“
Wöchentlich eine reichhaltige Nummer.
Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden.
Über die Bezugspreise unterrichtet der Buchhändler, das Postamt oder unmittelbar der
VERLAG „FLIEGENDE BLÄTTER“
J. F. SCHREIBER, MÜNCHEN, MOHLSTRASSE 34.

Zum Einmachen von Gurken! Kolbs Gurkenessig

Enthält Salz und alle zum Einmachen von Gurken notwendigen Gewürze. — Sauber in einen Topf gelegte Gurken, werden einfach mit Kolbs Gurkenessig übergossen und die Einmacharbeit ist fertig. — Für andere Essigkonserven, Kolbs Dreifach Essig m. Gutscheine.

Alleinverkauf bei

Burkh. Flesch
Hauptstr. 51 / Tel. 94

Anton Flesch
Eisenbahnstr. 42 / Tel. 61

a) Die Gemeindevertretung möge beschließen, daß der Wald geöffnet wird, zum Eschholz sammeln. Solange zur Zeit nicht durchführbar sein, beantragen wir dahingehenden Beschluß zu fassen, daß jeder Grundstückseigentümer zwei Meter Holz aus dem Gemeindewald kostenlos entnehmen darf.

b) Daß der Gemeindevorstand unverzüglich in Verbindung mit dem Arbeitsamt tritt, zwecks Beschaffung für die Flörsheimer Erwerbslosen (speziell für die Flörsheimer Erwerbslosen) bei dem Schloß in Eddersheim und anderen öffentlichen Arbeitsstätten nach unseren Informationen Erwerbslose der umliegenden Gemeinden beschäftigt. Von Flörsheim ist bis Mann in Eddersheim in Arbeit.

c) Die Gemeindevertretung möge beschließen, daß die gesteuerten Erwerbslosen, Alters-, Invaliden- und Rentnern das Wassergeld erlassen wird.

2. Niederschlagung unbebringlicher Einnahmesterse.
3. Nachmalige Vorlage der Abrechnung „Kanalarbeiten Jahre 1928“.

Flörsheim am Main, den 21. Juli 1931
Der Bürgermeister: ...

Rundfunk-Programme.

Freitag, 23. Juli. a. M. und Rassel (Südwestfunk).

Jeden Werktag wiederkehrende Programmnummern:
We. ... Montag, einschließlich Morgengymnastik I; 6.30 Uhr; Morgengymnastik II; 7.25 Uhr; Wetterbericht; 7.30 Uhr; Wasserstandsmeldung; 11.50 Uhr; Zeitangabe, Wirtschaftsgen; 12.00 Uhr; Schallplatten; 12.40 Uhr; Nachrichten; 13.05 Uhr; (Fortsetzung); 13.50 Uhr; Nachrichten; 14.00 Uhr; (Fortsetzung); 15.15 Uhr; Giechener Wetterbericht; 16.20 Uhr; Wirtschaftsmeldungen; 16.30 Uhr; Nachmittagskonzert.

Donnerstag, 23. Juli: 12.55 Uhr; Neuer Zeitzeichen; Stunde der Jugend; 17.50 Uhr; Wirtschaftsmeldungen; 18.00 Uhr; (Fortsetzung); 18.20 Uhr; Zeitfragen; 18.45 Uhr; (Fortsetzung); 19.15 Uhr; Zeitangabe; 19.20 Uhr; (Fortsetzung); 19.45 Uhr; Aus den deutschen Gauen, Schallplatten; 20.40 Uhr; „43 000 Meter gefallen“, Gespräch; 22.15 Uhr; Nachrichten; 22.30 Uhr; Konzert; Klavier und Violine; 23.10 Uhr; Tanzmusik.

Freitag, 24. Juli: 12.55 Uhr; Neuer Zeitzeichen; Wirtschaftsmeldungen; 18.05 Uhr; Stunde des Films; 18.30 Uhr; Viertelstunde Deutsche Reichspost; 18.45 Uhr; (Fortsetzung); 19.15 Uhr; (Fortsetzung); 19.20 Uhr; (Fortsetzung); 19.45 Uhr; (Fortsetzung); 20.40 Uhr; (Fortsetzung); 22.15 Uhr; Nachrichten; 22.30 Uhr; (Fortsetzung); 23.10 Uhr; (Fortsetzung).

Samstag, 25. Juli: 12.35 Uhr; Störchschallplatte; 15.20 Uhr; (Fortsetzung); 17.55 Uhr; Wirtschaftsmeldungen; 18.05 Uhr; (Fortsetzung); 18.30 Uhr; (Fortsetzung); 19.15 Uhr; (Fortsetzung); 19.20 Uhr; (Fortsetzung); 19.45 Uhr; (Fortsetzung); 20.40 Uhr; (Fortsetzung); 22.15 Uhr; (Fortsetzung); 22.30 Uhr; (Fortsetzung); 23.10 Uhr; (Fortsetzung).

1904er! Essi

Alle Kameradinnen und Kameraden werden zu einer am Samstag, den 25. Juli, abends 8.30 Uhr stattfindenden gemütlichen Zusammenkunft mit unserem Kameraden Georg Schichtel, in der Stadt Flor eingeladen.

Die Einberufer.

Kameradschaft

1886
Flörsheim am Main

Einladung
zu einer Zusammenkunft am Samstag, den 25. Juli d. Js. 8.30 Uhr bei Kamerad Jakob Kaltenhäuser anlässlich des Hierseins unserer Kameradin Gertrude Beder. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

2 Zimmer u. Küche

von ruhigen Leuten gesucht. Off. an den Verlag.

Kartoffel

10 Pfund 50 Pfund
Futtermittel
aller Art.

Sauerkr

das Pfund 20 Pfund
N. Fleisch Eisenbahnstr. 42
Telefon 61

Kartoffel

10 Pfund 50 Pfund
Futtermittel
aller Art.

Sauerkr

das Pfund 20 Pfund
N. Fleisch Eisenbahnstr. 42
Telefon 61

Kartoffel

10 Pfund 50 Pfund
Futtermittel
aller Art.

Sauerkr

das Pfund 20 Pfund
N. Fleisch Eisenbahnstr. 42
Telefon 61

Kartoffel

10 Pfund 50 Pfund
Futtermittel
aller Art.

Sauerkr

das Pfund 20 Pfund
N. Fleisch Eisenbahnstr. 42
Telefon 61